

Anyone's Daughter „Adonis“ Remaster

(Auszug aus dem Booklettext des CD Remasters)

„Von der Schülerband zu Profimusikern“ – so könnte der Untertitel der Anyone's Daughter-Geschichte der Jahre 1972 bis 1979 lauten. Ein langer und beschwerlicher Weg, der von zahllosen Konzerten in Jugendzentren, Gemeindesälen und Stadthallen, diversen Besetzungswechseln, aber auch von einer konstanten künstlerischen Weiterentwicklung und ersten Erfolgen gekennzeichnet war. Seinen vorläufigen Höhepunkt fand er im Frühjahr 1979 in der Veröffentlichung des Debütalbums „Adonis“. Und was für ein Debüt! Wofür die meisten anderen „Art Rock“-Bands der damaligen Zeit mehrere Anläufe brauchten, das schafften Anyone's Daughter gleich auf Anhieb mit dem 24-minütigen Titelstück der LP: Ein „Magnum Opus“, ein spannungsgeladenes, episches Meisterwerk, das sie auf eine Stufe hob mit ihren (zum größten Teil britischen) Vorbildern.

Weil Bareth, Karpa und Ulmer ihre Schulzeit im Juli 1978 mit Bestehen des Abiturs beendet hatten und zeitgleich die Anzahl der inzwischen recht gut bezahlten Gigs zunahm, beschlossen Anyone's Daughter Ende 1978 ins Profilager zu wechseln. Begünstigt wurde dieser Entschluss durch weitere positive Umstände: Zum einen kümmerte sich mit Werner Bauer mittlerweile ein geschäftstüchtiger Manager um die Belange der Band, zum anderen waren inzwischen sowohl ein namhafter Musikverlag als auch ein renommiertes deutsches Plattenlabel auf sie aufmerksam geworden: Wintrup bzw. Brain. Insbesondere der Vertrag mit Brain/Metronome war ein echter Glücksgriff – immerhin zählte die Firma dank Künstlern wie Grobschnitt, Schicke-Führs-Fröhling, Klaus Schulze, Neu!, Birth Control u.v.a. zu den damals – auch international – am meisten anerkannten Labels für progressive Rockmusik aus Deutschland.

Sogleich machte sich die Band im September 1978 im Stuttgarter Tonstudio „Zuckerfabrik“ an die Arbeit zum Debütalbum. Den Löwenanteil von „Adonis“ nahm das gleichnamige, in vier Abschnitte unterteilte Stück ein, das mit über 24 Minuten Gesamtlänge die erste Seite des Vinyls für sich allein beanspruchte. Mit „Adonis“ führten Anyone's Daughter die Tradition von Art-Rock-Meisterwerken wie Yes' „Close To The Edge“ und Genesis' „Supper's Ready“ nicht nur gekonnt fort – sie schufen damit ein deutsches Äquivalent. Wie bei ihren Vorbildern nicht anders, waren auch alle Musiker von Anyone's Daughter echte Virtuosen an ihren Instrumenten – beispielhaft sei nur Matthias Ulmers meisterhafter Umgang mit dem Mini-Moog in Part 3 genannt. Dass sie daneben auch das Zusammenspiel von Baß und Drums sowie Gitarre und Keyboards perfekt beherrschten, lässt sich am besten in Part 2, dem wilden und ständig vorwärts treibenden „The Disguise“ nachhören. Überdies verstanden es die vier Süddeutschen, Klangeffekte – wie etwa das Heulen des Windes und das Donnern in „Come Away“ – wirkungsvoll einzusetzen. Der wichtigste Aspekt aber: Anyone's Daughter waren Meister in der Kunst, die Spannung eines Stückes langsam aber stetig zu steigern, um dieses schließlich in einem „Grand Finale“ zu einem wahrhaft symphonischen Ende zu bringen („Epitaph“).

Nicht nur auf Tonträger, sondern vor allem in den Konzerten von Anyone's Daughter sorgte „Adonis“ stets für einen Höhepunkt.

Zwar ist „Adonis“ das dominierende und stilistisch prägnanteste Stück der LP, doch sollte man darüber die anderen drei Songs keinesfalls vergessen: Beim Instrumental „Blue House“ mit leichtem Blues-Feeling stehen einmal mehr Matthias Ulmers Keyboards im Vordergrund. Seinen Titel verdankt es dem Haus mit dem blauen Anstrich, in dem Anyone's Daughter damals lebten und probten. „Sally“ ist das mit etwas mehr als vier Minuten kürzeste Stück des Albums. Uwe Karpa: „Nach all den ‚schweren Kalibern‘ hatten wir einfach mal Lust auf ein lockeres, poppigere Stück zur Entspannung.“ Der über neun Minuten lange, abschließende Track „Anyone's Daughter“ wurde im Konzert meist als erste Zugabe gespielt, wobei Harald Bareth das Stück wegen der Zeile „This is Anyone's Daughter“ gerne zur Vorstellung der Bandmitglieder nutzte.

„Adonis“ wurde dank jahrelanger Aufbauarbeit der Band mit etwa 25.000 verkauften Exemplaren ein beachtlicher Erfolg. Uwe Karpa: „Wir hatten das Glück, die LP kurz nach Erscheinen auf einer 30-Tage-Tour (zusammen mit Alexis Korner und Axel Zwingenberger) vorstellen zu können.“

Mit „The Taker“ und „The Warship“ wurden dieser von Matthias Ulmer im MAZ Tonstudio remasterten Ausgabe von „Adonis“ zwei bislang unveröffentlichte Titel als Bonustracks hinzugefügt. Da davon keine Studioaufnahmen existieren, handelt es sich in beiden Fällen um Live-Mitschnitte, die 1977 entstanden.

Sozusagen in letzter Minute vor der Fertigstellung dieses CD-Remasters tauchte noch ein verschollen geglaubter Videoclip von Anyone's Daughter auf, der von Rolf Schnieders und Christian Wagner (letzterer bekannt von seiner langjährigen Arbeit für den WDR Rockpalast) 1978 im Studio gefilmt wurde. Das Video ist als Datentrack der CD beigefügt.

Wie auch „The Taker“ und „The Warship“ findet der Videoclip zu „Adonis Part I: Come Away“ seine Premiere auf der vorliegenden CD.

Besetzung:

Harald Bareth - Fender Bass, Lead Vocals

Uwe Karpa – Electric 6- and 12-String Guitar

Kono Konopik –Hayman Drums with Remo Rototoms and Paiste Cymbals

Matthias Ulmer – Grand Piano, Fender Phodes, Arp Omni, Mini-Moog, Hammond Organ, Vocals

Discographie Anyone's Daughter:

- Adonis (1979)
- Anyone's Daughter (1980)
- Piktors Verwandlungen (Hermann Hesse) (1981)
- In Blau (1982)
- Neue Sterne (1983)
- Live (1984)
- Last Tracks (1986)

- Danger World (2001)
- Requested Document Live 1980-1983 (2001)
- Requested Document Live 1980-1983 Vol.2 (2003)
- Wrong (2004)
- Trio Tour (2006)

- Piktors Vewandlungen (Hermann Hesse) Remaster (2008)
- Adonis Remaster (2010)